



Ina Mielkau

Einfach nachhaltig ★★★★★

Verpacken · Schenken · Aufbewahren

EMF 2020 · 95 Seiten · 12.99 · 978-3-96093-654-1

Nicht nur die Verpackungen von Industrie und Handel, also der Waren, die wir kaufen – selten ohne Plastik, dafür oft doppelt und dreifach verpackt, von den überdimensionierten Mogelpackungen gar nicht zu reden – sind längst in Verruf geraten, sondern auch die Verpackungen der Geschenke, die wir selber einwickeln und unseren Lieben überreichen. Es heißt, dass eine schöne Verpackung

ein Geschenk noch aufwerte und gleichzeitig die Wertschätzung

des Schenkenden für den Empfänger ausdrücke. Nur schade, dass diese Verpackung oftmals nur wenige Sekunden wahrgenommen, dann – vor allem von Kindern – aufgerissen und beiseite geworfen wird.

Ich kann mich erinnern, dass es während meiner Kinderzeit zu Weihnachten und zum Geburtstag jeweils einen Gabentisch gab. Da waren die Geschenke ganz ohne Verpackungen, gleichwohl liebevoll, aufgebaut. Geschenke, die mitgebracht wurden, waren allerdings eingewickelt, aber man hat versucht, das Papier zu retten und zu glätten und die Geschenkbandchen wurden gebügelt. Das mache ich übrigens immer noch so! Und das Papier war nicht mit so einer glänzenden Folienschicht überzogen, wie es heute üblich ist.

Wer also seine Geschenke immer noch schön verpacken, aber gleichzeitig nachhaltig leben möchte, muss sich was einfallen lassen – oder sich davon inspirieren lassen, was sich andere – hier Ina Mielkau – haben einfallen lassen. Ihre Verpackungen sind entweder wiederverwendbar oder werden von ihr wiederverwendet. Das sind auch schon mal Plastikverpackungen, also nicht sehr ökologisch, aber besser, man verwendet sie mehrmals, als man „entsorgt“ sie sofort. Ich setze das „entsorgt“ in Anführungsstriche, weil ich finde, dass dieser Begriff ein Euphemismus ist. Es klingt sehr verantwortungsbewusst, ist aber oft nichts anderes als das alte Wegschmeißen.

Ina Mielkau verwendet außer alten Verpackungen auch Stoff, Papier und Pappe. Alles alt, also schonmal benutzt. Aus Jeansbeinen näht sie einfache Behältnisse für Flaschen oder Blumentöpfe, der Rücken einer alten Bluse wird als Furoshiki-Tuch, also auf japanische Weise, verknotet. (Hoffentlich war die Bluse wirklich nicht mehr tragbar und nicht einfach ein Fehlkauf!) Aus einem alten Bettlaken näht sie kleine Säckchen, die dann mit Granatapfelsaft gefärbt werden, was ich allerdings auch nicht so vorbildlich ökologisch finde. (Dass man mit Walnüssen färben kann, stimmt übrigens nicht. Man kann mit den grünen Schalen der Walnüsse färben und die finden



sich nicht in jedem Haushalt. Die gut geeigneten Zwiebschalen werden leider nicht erwähnt.) Es wird Packpapier verarbeitet, Magazinseiten und Zeitungspapier. Die Autorin verwendet allerdings eine chinesische Zeitung, die zugegebenermaßen weitaus mehr hermacht als unsere Tageszeitung. Sie faltet Schächtelchen, näht Tüten, füllt alte Dosen oder Flaschen. Vieles wird zusätzlich bemalt oder bedruckt oder metallisch besprüht oder mit Glitzerpulver versehen. Ob das alles so nachhaltig ist? Auf jeden Fall sind diese Verpackungen zumeist recht aufwändig und nicht mal eben schnell im Handumdrehen gemacht, vor allem nicht, wenn man dafür erst noch verschiedene Materialien einkaufen muss.

Aber sie sind schön, diese Verpackungen, vielfältig, originell und sehr persönlich. Mir gefällt die japanische Furoshiki-Verpackung besonders gut. So ein Tuch passt sich (fast) jeder Größe an und ist viele Male verwendbar. Wer weiß, vielleicht bekommt man es ja im Freundeskreis auch irgendwann mal wieder zurück. Dann ist der Kreislauf wirklich geschlossen.

Es gibt genügend Ideen und Vorschläge, die individuell abwandelbar sind, so dass wohl jeder fündig werden kann. Außerdem ist das schön und hochwertig gestaltete Buch ein schönes Geschenk. Nur wie verpacken?